



Ein Tropfen Licht aus Zion

Paraschat **Ki Tisa** – 2. Mose 30,11-34,35 (Haftarah – 1. Könige 18,1-39)

Schabbat Schalom, meine lieben Freunde,

Unser Wochenabschnitt ("Wenn du [eine Volkszählung] durchführst") geht weiter mit den detaillierten Anweisungen für den Bau des heiligen Zeltens der Begegnung, gefolgt von dem Gebot, den Schabbat zu halten. Der HERR gab Mose die berühmten Zwillings tafeln des Bundes (hebräisch: *luchot habrit*), die seither in jeder Generation die Tora symbolisieren.

In der Zwischenzeit machte sich das Volk, das diese wunderbaren "Tafeln des Zeugnisses, Tafeln aus Stein, geschrieben mit dem Finger GOTTES" (2Mo 31,18) erhalten sollte, daran, einen anderen Gott anzubeten. Der Rest unseres Abschnitts (2Mo 32-34) beschreibt ihre Sünde, Mose, der auf den Berg zurückkehrt, um den HERRN um Vergebung zu bitten, und eine neue Offenbarung von GOTTES Herrlichkeit, als er diese Bitte erfüllt.

Es ist allzu leicht, zu denken, dass wir niemals demselben "Fehler" verfallen wären. Das jüdische Volk von heute betet: "Ich glaube mit vollkommenem Glauben an das Kommen des Messias; und selbst wenn Er sich verzögert, will ich auf ihn warten."

Aber stellt euch selbst am Sinai vor. Ihr habt euch mit einer Million anderer Menschen in eine weglose Wüste begeben und seid einem Anführer gefolgt, der im Namen eines GOTTES, den man nicht sehen kann, ein Wunder nach dem anderen vollbringt. Der Anführer bringt euch zu einem Berg, der in Rauch und Feuer ausbricht, während eine donnernde, schofarähnliche Stimme verkündet, dass er dieser unsichtbare GOTT ist. Dann fordert die Stimme den Anführer auf, den Berg zu besteigen, und er verschwindet in der Gewitterwolke. Und dann... nichts.

Mit einer Million anderer wartet man. Und wartet. Eine Woche vergeht. Dann ein Monat. Jetzt sind es schon mehr als sechs Wochen, und immer noch keine Spur von ihm.

Du hast versucht, geduldig zu sein. Aber dein Wüstenführer, dein Wundertäter und Versorger, ist verschwunden, ohne dass ihr etwas über sein Wohlergehen wisst. Die Menschen um dich herum können von nichts anderem reden. "Was macht er die ganze Zeit da oben? Ist er noch am Leben? Gibt es den GOTT, dem er dient, überhaupt? Wenn ja, hat er Mose getötet?" Die Sorge ist ansteckend und frisst Löcher in deinen Glauben.

Die Sünde war eine Gruppenentscheidung. Alle versammelten sich um Aaron. Als Bruder und Stellvertreter des Mose erwarteten sie von ihm, dass er etwas unternimmt: "Komm [hebr.: "Steh auf!"], mach uns einen Gott, der vor uns hergeht; denn dieser Mose, der Mann, der uns aus Ägypten heraufgeführt hat – wir wissen nicht, was mit ihm geschehen ist." (2Mo 32,1)

Im Hebräischen heißt es tatsächlich: "Wir wissen nicht, was er hatte". Plötzlich ist sich niemand mehr sicher, dass es außer "diesem Mann Mose", der geheimnisvolle Kräfte aus unbekanntem Quellen besaß, noch jemanden gab. Jedenfalls war er jetzt so unsichtbar wie der GOTT, den er ihnen verkündet hatte.

In ihrer Forderung war die Absicht enthalten, weiterzuziehen. Aber sie konnten es nicht ohne einen Gott tun, auf den sie vertrauen konnten, "der vor uns hergeht". Sie wollten etwas Tröstliches und Beständiges, das nicht verschwinden würde. Etwas Vertrautes, das sie sehen und anfassen konnten, um die beängstigende Leere zu füllen.

Aaron schien sich einzureden, dass dieses Götzenbild den HERRN nicht unbedingt ersetzen würde; es könnte ihn nur vorübergehend repräsentieren, bis Mose zurückkehrte. Doch als er das goldene Kalb machte, betrachtete das Volk es als Partner des HERRN: "Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben." (V. 4, Hebr.) Aaron versuchte dann, sie zu korrigieren, indem er einen Opferaltar baute und "ein Fest für den HERRN" ausrief. (V. 5)

Der HERR erklärte indessen, dass der Bund gebrochen sei. Da das Volk seine Rolle beim Auszug aus Ägypten leugnete, leugnete auch Er sie: "Da sprach der HERR zu Mose: 'Geh hinab, denn dein Volk, das du aus Ägyptenland heraufgeführt hast, hat sich verdorben.'" (V. 7)

Mose drehte die Sache entschlossen um: "HERR, warum entbrennt dein Zorn gegen dein Volk, das du mit großer Macht und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast?" (V. 11) Als GOTT an den Bund erinnert wurde, den Er mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hatte (V. 13), willigte Er ein, ihre Nachkommen nicht zu vernichten.

Dann begann die Arbeit, das Volk dazu zu bringen, seine Sünde zu erkennen, Scham und Schuld zu empfinden und um Gnade und Vergebung zu bitten. Der zerbrochene Bund zeigte sich in den zerbrochenen Tafeln (2Mo 32,19). Die Anbeten waren so "außer Kontrolle", dass sie nur durch harte Züchtigung gebän digt werden konnten. Und Mose ging ein zweites Mal hinauf, um den HERRN um Vergebung zu bitten. Obwohl Er sich das Recht vorbehielt, individuelle Strafen zu verhängen, stimmte Er erneut zu, das Volk nicht auszulöschen.

Das Volk zeigte wahre Reue. Sie blickten sehnsüchtig auf das Zelt der Begegnung des Mose, in dem die Wolke der Gegenwart GOTTES herabkam (2Mo 33,7-10). Jedes Mal, wenn Er mit Mose zusammentraf, hörten sie auf mit dem, was sie gerade taten, und standen anbetend in ihren eigenen Zelteingängen.

Mose wusste, dass es an der Zeit war, weiter für sie einzutreten. Er dehnte seine eigene Position der Gunst auf das Volk aus und bat den HERRN, persönlich in ihre Mitte zu kommen: "Wenn du nicht mit uns gehst, dann führe uns nicht von hier hinauf. Denn woran soll man erkennen, dass ich und dein Volk Gnade vor dir gefunden haben? Ist es nicht so, dass du mit uns gehst, damit wir, ich und dein Volk, von allen anderen Völkern unterschieden werden können?" (2Mo 33,15-16)

Der HERR willigte ein, woraufhin Mose um einen persönlichen Gefallen bat: "Bitte, zeige mir deine Herrlichkeit!" (V. 18) Der Schöpfer antwortete: "Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn die Menschen werden mich nicht sehen und leben!" Stattdessen würde Er Mose bedecken, wenn Er an ihm vorbeigeht: "...dann werde ich meine Hand wegnehmen, und du wirst meinen Rücken sehen, aber mein Gesicht wird nicht zu sehen sein." (V. 22-23)

Mose wurde dann angewiesen, ein drittes Mal auf den Berg zu steigen (2Mo 34,1-4), um die zerbrochenen Tafeln des Bundes zu ersetzen. Diesmal sollte er Steintafeln mitbringen, die er selbst angefertigt hatte und auf die GOTT dieselben Worte neu schreiben würde.

Doch zuerst löste Er sein Versprechen an Mose ein: "Und der HERR stieg in der Wolke herab und blieb bei ihm, als er den Namen des HERRN anrief. Dann ging der HERR vor ihm vorüber und verkündete...." GOTT beschrieb seinen Charakter und seine Wege, die heute in der jüdischen Lehre als die dreizehn göttlichen Eigenschaften bekannt sind (2Mo 34,5-6).

Mose verneigte sich schnell und wiederholte seine Bitte im Namen des Volkes: "Wenn ich in irgendeiner Weise Gnade vor Dir gefunden habe, HERR, dann bitte ich Dich, dass der HERR in unserer Mitte mitgeht, obwohl das Volk so widerspenstig ist, und uns unser Unrecht und unsere Sünde verzeiht und uns zu Deinem Eigentum macht." (V. 9) Der Heilige willigte wieder ein und versprach, mit Israel wunderbare Dinge zu tun, "Wunder, die auf der ganzen Erde und unter allen Völkern nicht geschehen sind." (V. 10)

Diesmal war es die Reue des Volkes, die es geduldig warten ließ. Als Mose nach weiteren vierzig Tagen zurückkehrte, empfingen sie ihn freudig und demütig. Allerdings fürchteten sie sich zunächst vor ihm, weil Mose durch den Anblick der Herrlichkeit des HERRN sein eigenes Gesicht in einem unnatürlichen Licht erstrahlen ließ (V. 29-30).

Wir können davon ausgehen, dass der HERR dies veranlasste, um das Volk vor den Zweifeln zu schützen, die es dazu gebracht hatten, einen sichtbaren Gott als Anführer zu verlangen. Sie waren nun sicher, dass der HERR tatsächlich unter ihnen war, denn sie konnten seine Herrlichkeit im Gesicht ihres Fürsprechers und Vermittlers widergespiegelt sehen. Dieses Licht wurde jedes Mal erneuert, "wenn Mose vor den HERRN hineinging, um mit ihm zu reden" (V. 34-35).

Leider haben nichtjüdische Bibelleser dieses Wunder in der Vergangenheit missverstanden, da die lateinische Bibel die Worte "die Haut seines Gesichts leuchtete" (2Mo 34,29) falsch übersetzt hat. Das hebräische Wort für "leuchten" (*karan*, "strahlen") wurde mit dem Wort für "Horn" (*keren*) verwechselt, was zu einer bizarren Übersetzung führte: "sein Gesicht war gehörnt". So schuf der Bildhauer Michelangelo seine berühmte Moses-Statue mit Hörnern, die aus seinem Kopf ragten. (Wir können dankbar sein, dass er den Vers nicht wörtlich genommen und ihm Hörner ins Gesicht gesetzt hatte.)

Die Heilige Schrift bezeugt, dass dieses Licht immer vom Antlitz des HERRN ausgeht: "Erhebe das Licht deines Antlitzes über uns, HERR! Du hast Freude in mein Herz gelegt!" (Ps. 4,6-7) Auch der bekannte priesterliche Segen bittet darum: "Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und gebe dir Frieden..." (4Mo 6,23-25)

Das Licht seines Antlitzes geht überall hin mit denen, die ihn lieben (Ps 89,15). Es kann von einem Gläubigen zum anderen übergehen, bis das ganze Volk GOTTES diese heilige Freude und diesen Frieden ausstrahlt.

Unser Tora-Teil lehrt uns, dass GOTT uns nicht nur vergibt, wenn wir unsere Sünde wirklich bereuen, sondern uns auch an einen besseren Ort bringt, als wir vorher waren. Das liegt daran, dass Er uns neuen Halt gibt, damit wir nicht zu dieser Sünde zurückkehren – die Reflexion Seines eigenen Lichts. Selbst wenn wir durch Zweifel schwach werden, unsere Geduld beim Warten auf Ihn verlieren, in die Sünde verfallen, eine andere Quelle der Hilfe zu suchen... wenn wir bereuen und zu unserem GOTT rufen, ist Er immer bereit, uns wieder ins Licht zu bringen.

"GOTT, stell uns wieder her und lass dein Angesicht leuchten über uns, dann werden wir gerettet!" (Ps. 80,3)

Möge der Segen des Allerhöchsten auf euch, eurer Familie und eurer Gemeinde ruhen.

Aus dem Haus der guten Taten (Haus Sabra), dem Land Zion und der Stadt Jerusalem.

Euer Bruder im
Glauben,

Mordechai ben Yaakov

